



**Pfarrgemeinde
St. Marien**

Immobilienkonzept und pastorale Ausrichtung

Kath. Kirchengemeinde St. Marien
Marienplatz 1
66538 Neunkirchen
<http://www.st.marien-neunkirchen.de>

Immobilienkonzept und pastorale Ausrichtung der Pfarrei St. Marien, Neunkirchen

Die Pfarrei St. Marien ist die Gemeinschaft von ca. 10.000 katholischen Christen in der Innenstadt Neunkirchens und den Stadtteilen Heinitz und Sinnerthal. Im Rahmen des Projektes 2020 des Bistums Trier ist sie entstanden aus der Zusammenführung der drei Pfarreien St. Marien, Herz Jesu und St. Barbara zum 1. September 2007 zur neuen Pfarrei St. Marien und der Eingliederung der Pfarrei St. Pius X. und St. Vinzenz v. Paul in diese neu entstandene Pfarrei zum 1. Januar 2012.

Allen an der Zusammenführung Beteiligten in den Steuerungsgruppen und den pfarrlichen Gremien war von Anfang an bewusst, dass strukturelle Veränderungen auch inhaltlich-pastorale Veränderungen nach sich ziehen würden. Oder anders formuliert: Veränderungen von Strukturen begünstigen eine Neuorientierung der pastoralen Ausrichtung im Hinblick auf die veränderten Lebenswirklichkeiten der Menschen vor Ort.

Als „Standortvorteile“ von St. Marien sehen wir unter anderem die „räumlich-städtischen Gegebenheiten“ mit kurzen Wegen, die Vielzahl kirchlicher Mitakteure (Caritas, zwei Altenheime und zwei Krankenhäuser mit Kapellen, Pallottihaus mit Kapelle, bischöfliche Fachschule für Sozialpädagogik, Familienbildungsstätte, ...) sowie die kirchliche Entwicklung in Neunkirchen mit der Marienkirche als Mutter- und Zentralkirche. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Neunkirchen nur die eine Pfarrei St. Marien mit ca. 19.000 Katholiken und einer Kirche. Die ehemaligen Pfarreien Herz Jesu, St. Pius X. u. St. Vinzenz v. Paul und St. Barbara wurden aus der Mutterpfarrei heraus gegründet und haben allesamt Kirchen aus den 50er bzw. 60er Jahren.

Die Pfarrei bekennt sich zu ihren drei Kindergärten. Sie wurden aus dem Immobilienkonzept ausgeklammert, da sich ihre Trägerschaft ändern wird und in baulichen Belangen jeweils weitere Akteure (Land, Kreis, Stadt, Bistum) beteiligt sind. Handlungsbedarf besteht bzgl. des Gebäudes der Kindertagesstätte St. Vinzenz. Verhandlungen diesbezüglich sind im Gange.

Seit 2009 arbeitet ein Immobilienausschuss mit der Zielvorgabe, ein sinnvolles und zukunftsfähiges „Gebäudekonzept“ für die Pfarrei St. Marien zu entwickeln, das die vier Bezirke, die finanziellen Rahmenbedingungen und nach Möglichkeit die zukünftige Entwicklung der Katholikenzahl im Blick hat. In diesem Ausschuss sind Verantwortungsträger aus den einzelnen Bezirken vertreten. Die Besetzung durch Mitglieder des Verwaltungsrates und des Pfarrgemeinderates ist paritätisch. Durch diese Zusammensetzung des Ausschusses ist gewährleistet, dass das zu entwickelnde Konzept die pastoralen und finanziellen Aspekte berücksichtigt.

Die Erstellung des vorliegenden Immobilienkonzeptes war ein langwieriger und mühsamer Weg. Es galt die Gemeinde durch Versammlungen in den jeweiligen Bezirken, Pfarrversammlung, Predigten, Pfarrbrief- und Zeitungsveröffentlichungen, Besuche in Gruppen und Kreisen, Immobilienbegehung, Gespräche, ... mitzunehmen und Überzeugungsarbeit zu leisten. Am Beispiel des Verkaufs des Pfarrhauses Herz Jesu wurde uns deutlich, dass Transparenz, Ehrlichkeit und eine gute Kommunikation in die Gemeinde unentbehrlich sind und geschätzt werden. Es war für die Beteiligten ein Lernprozess mit Konfliktpotential, der auch bewusst machte, dass ein Immobilienkonzept kein starres Konzept sein kann, da die Wirklichkeit nie starr ist. Mit „Überraschungsmomenten“ ist zu rechnen. Ebenso war und bleibt es wichtig, den Blick nicht nur auf die Immobilien zu verengen, sondern auch die pastorale Neuausrichtung zu sehen und die Botschaft unseres Glaubens zu vermitteln, dass Kirche sich aus lebendigen Steinen aufbaut.

Das verabschiedete Leitbild der Pfarrei sieht einerseits eine gottesdienstliche Sammlung und Zusammenführung der Gläubigen vor. Andererseits sollen bestehende Gemeinschaften gefördert und neue Gemeinschaften gegründet werden. Zentral und doch dezentral – diese pastorale Spannung spiegelt sich auch im Immobilienkonzept wider. Eine zentrale Kirche, die vom Bistum vorgegebene Pfarrkirche St. Marien, soll als Gottesdienstzentrum dienen. Dass wir weiterhin Kirche vor Ort sind, soll in den einzelnen Bezirken durch „Räumlichkeiten“ sichtbar gemacht werden. Die Mitträgerschaft von Momentum – Kirche am Center, das Interesse an dem Bistumsprojekt „Lokale Kirchenentwicklung mit weltkirchlichen Impulsen“, das Projekt Rollenwechsel (Kirche im Kino), ... zeigen, dass wir uns nicht scheuen, Neues auszuprobieren und uns der Zukunft zu stellen.

Neben den Verlusten soll für die Gemeinde ein Zeichen gesetzt werden, dass es auch im Bereich der Immobilien etwas Neues geben soll. Ein neues Pfarrzentrum für die Gemeinde soll in Nähe der Pfarrkirche entstehen.



**Pfarrgemeinde
St. Marien**

Rahmenbedingungen für ein Immobilienkonzept

vorgelegt vom Immobilienausschuss St. Marien

**von den Mitgliedern
des Verwaltungsrates und des Pfarrgemeinderates
einstimmig angenommen und beschlossen**

Kath. Kirchengemeinde St. Marien
Marienplatz 1
66538 Neunkirchen
<http://www.st.marien-neunkirchen.de>

Rahmenbedingungen für ein Immobilienkonzept beschlossen

Seit Jahren arbeiten Vertreter des PGRs und des VRs aus allen ehemaligen Pfarrbezirken im Immobilienausschuss zusammen. Sie haben ein Konzept entwickelt, das bereits 2011 auf der Pfarrversammlung in groben Zügen vorgestellt und im Anschluss dank vielfältiger Anregungen aus der Gemeinde verfeinert wurde.

Es ging darum, ein zukunftsfähiges und bezahlbares Immobilienkonzept zu erarbeiten, das den Bedürfnissen der Großgemeinde gerecht wird. Dabei ist uns bewusst, dass Gemeinde vor allem aus lebendigen Steinen besteht und die Immobilien aus Stein „nur“ dem Zweck dienen, dass die Gemeinde sich versammeln kann. Wir wissen um die emotionale Bindung mancher Pfarrangehöriger zu „ihren“ Gebäuden und um ihre Trauer und teils auch Verärgerung, wenn diese Gebäude aufgegeben werden müssen. Auch den Verantwortlichen fällt das nicht leicht.

Im Januar 2013 fand eine gemeinsame Sitzung von Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat statt. Dabei wurde das Immobilienkonzept intensiv diskutiert. Anschließend wurde es mit den zuständigen Vertretern des Bistums besprochen. Abschließend wurde das Konzept in den Räten zur Abstimmung vorgelegt. Beide Räte verabschiedeten das Konzept einstimmig und beauftragten den Immobilienausschuss mit dessen Umsetzung.

Bisher konnten das ehemalige Krankenhaus St. Josef im Langenstrich und das Pfarrhaus Herz Jesu veräußert werden. Das Pfarrhaus Herz Jesu wird zu einer Kinderkrippe umgebaut. Die Nähe zum Kindergarten Herz Jesu soll dessen künftige Auslastung sichern. Die Pfarrei möchte weiterhin möglichst drei Kindertageseinrichtungen anbieten. Für das Gebäude des Kindergartens St. Vincenz besteht dringender Handlungsbedarf. Hierum kümmert sich eine eigene Arbeitsgruppe.

1. Allgemeines zum Gebäudebestand

Der Gebäudebestand der Gemeinde (vier Kirchen, drei Pfarrhäuser, vier Pfarrheime, Annaheim, Marienstift und zwei eigene Kindergartengebäude) soll verringert werden, um die zu erhaltenden Gebäude in einen ordentlichen Zustand versetzen und in Zukunft auch erhalten zu können.

2. Vorgaben des Bistums

Vom Bistum ist vorgegeben, dass die Marienkirche die Pfarrkirche und der Dienstsitz des Pfarrers ist.

Die Größe eines zuschussfähigen Pfarrheims berechnet sich nach der Katholikenzahl (50 m² pro 1.000 Katholiken).

3. Bezirk St. Marien

Marienheim und Marienstift werden aufgegeben. Pfarrkirche, Pfarrhaus und Kindergarten bleiben erhalten. Ein Pfarrheim soll neben der Kirche neu entstehen. Überlegt wird zurzeit die gemeinsame Nutzung der ehem. Edith-Stein-Schule mit der Familienbildungsstätte. Ziel ist es, ein neues Pfarrheim möglichst bis Ende 2015 fertig zu stellen.

4. Bezirk Herz Jesu

Das Annaheim mit Kindergarten bleibt erhalten. Kirche und Pfarrheim werden aufgegeben. Die Kirche wird Ende 2015 geschlossen. Das Pfarrheim ebenfalls, es sei denn, das neue Pfarrheim ist noch nicht fertiggestellt.

5. Bezirk St. Pius/St. Vincenz

Das Piusheim bleibt als Versammlungsort im Wohngebiet Storchenplatz/Scheib bestehen. Wunsch ist es, auch den Kindergarten St. Vincenz zu erhalten. Wir trennen uns vom Pfarrhaus und schließen die Kirche ebenfalls Ende 2015.

6. Bezirk Heinitz

Für Versammlungen und Gottesdienste in Heinitz soll künftig, dem Bedarf entsprechend ein Raum angemietet werden. Von allen anderen Immobilien trennen wir uns.

Das vollständige Konzeptpapier liegt im Pfarrbüro zur Einsicht aus.

Nach den Sonntagsgottesdiensten am **8. und 9. Februar** besteht in den einzelnen Bezirken die Möglichkeit über die geplanten Veränderungen ins Gespräch zu kommen.

Auf dem Weg in eine gute Zukunft für unsere Pfarrei (mit immer weniger Christen und geringer werdenden finanziellen Mitteln) müssen auch unbequeme und schmerzhaft Entscheidungen getroffen werden. Die Umsetzung des vorgestellten Konzepts wird den Mitgliedern der Gremien nicht leicht fallen. Trotzdem hoffen wir auf Ihr Verständnis.

Für Anregungen und Vorschläge zur Folgenutzung einzelner Gebäude ist der Immobilienausschuss dankbar. Sobald Weiteres konkret wird, wird darüber im Pfarrbrief berichtet.

*Michael Wilhelm, Pfarrer
Christian Michel, Vors. PGR
Christoph Bertram, stv. Vors. VR*